

Auf ein Wort: Bürgergespräch mit Landrat Udo Witschas am 15.06.2023 in Neschwitz

Beim Bürgergespräch „Auf ein Wort“ von Landrat Udo Witschas am Donnerstag, 15. Juni 2023, im Herrschaftlichen Gasthof in Neschwitz gab es zahlreiche Themen, die die Bürgerinnen und Bürger aus der Region Bautzen bewegten. Es war die zweite Veranstaltung in dieser Region und richtete sich an die Einwohnerinnen und Einwohner von Bautzen, Doberschau-Gaußig, Göda, Großdubrau, Hochkirch, Königswartha, Kubschütz, Malschwitz, Neschwitz, Puschwitz, Radibor, Weißenberg und Obergurig. Etwa 30 Personen nutzten die Gelegenheit, sich mit Landrat Udo Witschas, seinen Beige-ordneten und den Bürgermeistern im Gespräch auszutauschen.

Das waren die Themen

Größtes Thema des Abends war der Erzieher- und Lehrermangel im Landkreis Bautzen. Gleich mehrere Bürgerinnen und Bürger meldeten sich dazu. Eine Einwohnerin aus Kleinwelka bedauerte, dass es keine Beständigkeit mehr für die Kinder sowohl in Kita als auch Schule gebe. Ständig müssten die Kinder zwischen Klassenlehrern oder Erziehern hin und her wechseln. Eine andere Bürgerin aus Neschwitz beklagte zudem, dass die Ausbildung für Erzieherinnen und Erzieher teils so lange dauere, wie ein Studium. Ein Gast, der ebenfalls aus Neschwitz kam, fragte, warum man denn die Lehrer nicht verpflichten könnte hier im Landkreis anzufangen, denn die Not sei groß. Eine andere besorgte Mutter aus Radibor verwies zudem auf die Schwierigkeit, dass die Lehrer sich wohlmöglich nur bis zum Raum Radeberg bewerben und der Rest des Landkreises unattraktiv sei. Ebenso gebe es bereits jetzt ein großes Problem mit den weiterführenden Schulen, denn viele könnten gar keine Kinder von den Grundschulen mehr aufnehmen. Sie schlug vor, mit Staatsminister Piwarz ins Gespräch zu kommen und ihn an die Schulen im Landkreis einzuladen. Auch der Mangel an Berufsschullehrern wurde von einem Anwohner aus Neschwitz eingebracht. Er finde keine Azubis, da diese zur Schule bis in den Landkreis Görlitz fahren müssten.

Landrat Udo Witschas konnte die Sorgen sehr gut verstehen. „Ich habe selber Kinder im schulpflichtigen Alter. Leider sind uns als Landkreisverwaltung die Hände gebunden, denn zuständig ist das Kultusministerium.“ Er wisse, dass die Anzahl der offenen Stellen bei weitem die Zahl der potenziellen Bewerber übersteigt. „Aber verpflichten oder zwingen können wir die Lehrer nicht. Wir können nur positive Anreize schaffen, dass sich potenzielle Lehrer hier auch wohlfühlen im Landkreis,“ erklärte der Landrat. Hoffnung gebe ihm die Stärkung der Referendarausbildung in Löbau, die zunächst Lehrer überhaupt in die Oberlausitz holt. Damit könnten diese die Region kennenlernen und dann hoffentlich auch bleiben. Bürgermeister Alexander Fischer aus Doberschau-Gaußig pflichtete dem Landrat bei. „Die Situation spitzt sich zu. Es wird um jede Person gekämpft, aber Bewerber werden kaum gefunden.“ Bürgermeister Gerald Meyer aus Göda sieht

zumindest bei den Erziehern eine langsame Entspannung. Der Erste Beigeordnete Jörg Szewczyk konnte zumindest was die Berufsausbildung angeht Hoffnung machen. „Wir haben uns mit dem Kultusministerium zusammengesetzt und noch einmal über die Planung gesprochen. Wir wollen keine 10 Jahre vergehen lassen, bis die Ausbildungsberufe, die jetzt zur Schule nach Löbau pendeln müssen, wie-der im Landkreis angesiedelt werden können.“

Auch der Straßenbau und der Bau von Radwegen waren Gesprächsthema. So wollte ein Bürger aus Königswartha wissen, ob auf der S101 zwischen Königswartha und Oppitz Aussicht auf einen Radweg bestehe. „Leider sind wir hier nicht zuständig, sondern das Landesamt für Straßenbau und Verkehr. Allerdings ist die Verkehrsbelastung niedrig und diese ist für den Bau der Radwege ausschlaggebend“, erklärte Landrat Witschas. Eine Bürgerin aus Malschwitz beklagte, dass überall gleichzeitig gebaut werde. So seien die Löbauer Straße in Bautzen oder aber auch die Autobahnabfahrt Bautzen Ost seit Ewigkeiten gesperrt. Auch hier verwies der Landrat auf die Zuständigkeiten und dass diese nicht beim Landkreis lägen. Ein Anwohner aus Weißenberg kritisierte zudem, dass der Ausbau der B 178 nicht vorwärtsgehe. Man brauche sich nicht wundern, dass man keine Leute hier in die Region locken kann, wenn es schon an der grundsätzlichen Struktur hapere. Landrat Witschas erklärte, dass die B 178 eine Straße des Freistaates sei. „Wir hätten uns auch längst gewünscht, dass die Anbindung erfolgt wäre“, so der Landrat. Ein Anwohner aus Neschwitz fragte, wie es mit dem Ausbau der A4 weitergehen kann. Landrat Udo Witschas erklärte, dass die A4 beim Bund nicht oberste Priorität habe. „Aber wir setzen uns weiter dafür ein, dass die Prioritäten geändert werden“, so der Landrat. Ein Anwohner aus Caßlau, der auch schon bei der ersten Bürgerversammlung für die Region Bautzen dabei war, fragte noch einmal zum möglichen Ausbau des Fußwegs in Caßlau nach. Bürgermeister Gerd Schuster erklärt erneut, dass ein Ausbau aufgrund der Gegebenheiten vor Ort schwierig sei. Eine mögliche Geschwindigkeitsreduzierung wird seitens des Landkreises noch geprüft.

Eine Anwohnerin aus Malschwitz wollte wissen, ob etwas an den Gerüchten um einen möglichen NATO-Flugplatz in Litten dran sei. „Dazu haben wir keinerlei Kenntnis. Der Flugplatz ist Eigentum einer Privatperson,“ erklärte Udo Witschas. Bürgermeister Olaf Reichert aus Kubschütz erklärte zudem, dass der Eigentümer kein Interesse habe, sei-ne Fläche zu verkaufen.

Weitere Fragen drehten sich unter anderem um den Eintritt des Landkreises in die Kōrsetherme. Ein Bürger aus Königswartha wollte wissen, warum zudem eine Hackschnitzelanlage für den Betrieb gewählt wurde. Landrat Witschas erklärte, dass die Kōrsetherme eine große überregionale Bedeutung für den Tourismus darstelle. Zudem wurde das energetische Konzept von Spezialisten erstellt. „Wir gehen davon aus, dass die Hackschnitzanlage dann auch die beste Variante für die Therme ist.“

Zudem kam die Fliegenplage in Radibor ins Gespräch. Landrat Witschas versicherte, dass man mehrfach mit dem Unternehmen in Droben gesprochen habe und auch alle Vorschriften eingehalten werden. „Es ist wirklich eine Belastung, das wissen wir. Wir

haben aber keine Antwort darauf. Leider gibt es keinen Spezialisten zum Thema Fliegen. Mir ist klar, dass das nicht befriedigend ist“, so Udo Witschas. Man müsse aber genauer prüfen, woher das Problem käme. Möglicherweise gebe es andere Ursachen als das Unternehmen.

Auch der Kreishaushalt und die finanzielle Lage der Gemeinden waren Thema an diesem Abend. Ein Bürger aus Großdubrau sorgte sich um die Gemeinden und fragte, ob der Landkreis die Kommunen sterben lasse. Landrat Udo Witschas sagte, dass alle Landkreise in Sachsen schlecht dastehen würden. Vor allem die Ausgaben beim ÖPNV und im Sozialbereich machen im Landkreis Bautzen einen großen Posten aus. „Es gibt aber keine Möglichkeit mehr zu sparen. Zudem kann der Landkreis keine eigenen Steuereinnahmen generieren und muss seine Einnahmen unter anderem über die Kreisumlage finanzieren. Diese ist trotz angedachter Erhöhung eine der niedrigsten im Freistaat Sachsen.“, sagte der Landrat.

Impressum

Diese Information wurde erstellt durch das Büro des Landrates

Postanschrift: Landratsamt Bautzen, Bahnhofstraße 9, 02625 Bautzen

Telefon: 03591 5251-80100

landrat@lra-bautzen.de

<https://www.landkreis-bautzen.de/landratsamt/organisation/buero-des-landrates/3>